

[Staatliche Einflußnahme auf die industrielle Produktion.] In der Gesellschaft österreichischer Volkswirte wurde heute die Diskussion über den Vortrag des Präsidenten Artur Kuffler, betreffend die staatliche Einflußnahme auf die industrielle Produktion, geführt. Dr. Proba führte aus: „Durch den Krieg ist die Gütererzeugung hinter dem Friedensstandard stark zurückgeblieben und das Preisniveau hat sich überall gehoben. Wenn das Preisniveau auf seiner jetzigen Höhe bleibt, so bleibt auch die Minderbewertung unserer Valuta gegenüber dem ausländischen Gelde auf demselben Niveau. Eine derartige Eventualität muß zurückgewiesen werden und es muß dahin getrachtet werden, daß die Krone wieder auf das Wertpiedestal gestellt wird, das sie feinerzeit hatte. Für die Momente des Ueberganges in die Friedenswirtschaft kommt zunächst der Goldexport in Betracht. Die zweite Möglichkeit besteht in der Aufnahme einer Valutaanleihe. Das dritte Moment liegt darin, mit radikalen Mitteln der Handelspolitik auf die Gütereinfuhr Einfluß zu nehmen. Um zu einer Herabsetzung des Preisniveaus zu gelangen, muß unsere Produktion auf das energischste gefördert und es müssen alle Maßregeln ergriffen werden, um dem Märkte große Quantitäten Güter zuzuführen. Dringend notwendig wird es sein, nach dem Kriege den Export zu heben und den Import zu drosseln durch die Bindung aller oder bestimmter Importe an eine staatliche Einfuhrbewilligung. Zwei wichtigen Widerständen wird die Regierung Trotz zu bieten genötigt sein: dem Widerstande der großen Masse der Bevölkerung gegen diejenigen Maßregeln, die dazu führen, die Einfuhr zu drosseln, um die Produktionsmaschinerie in Gang zu bringen, weiter dem Widerstande der Industrie gegen eine Herabsetzung der Produktion. (Beifall.) — Dr. Stolper will auch die Argumente, welche Präsident Better in der „Neuen Freien Presse“ als Antwort auf die Ausführungen des Präsidenten Kuffler dargelegt hat, in den Kreis seiner Erörterungen ziehen. Die Wirtschaftspolitik muß so eingestellt werden, daß wir exportfähig werden. Der ungeheuren Steigerung der Produktionskosten steht der Zwang gegenüber, die Gesehungskosten möglichst herabzudrücken. Das ist nur möglich bei äußerster Intensivierung und Spezialisierung der Wirtschaft. Am Tage des Friedenschlusses werden wir uns nach einer möglichst großen ausländischen Anleihe umsehen müssen, und als Kreditgeber kommen für uns die Vereinigten Staaten und Deutschland in Betracht. Die Staatsverwaltung hat das größte Interesse daran, daß aus den eingeführten Rohstoffen zunächst die für den Massenkonsum und für den dringenden Bedarf nötigen Waren hergestellt werden. Unter allen Umständen wird man auf der engsten Kooperation einer deutschen und österreichisch-ungarischen Devisenzentrale bestehen müssen. Wenn Deutschland kein Einfuhrverbot macht, können auch wir keines machen. (Beifall.) Präsident Kuffler: Was ich beantrage — und das ist un- widersprochen geblieben — ist die Drosselung des Konsums, und zwar aus der Erkenntnis, daß wir nicht in der Lage sind, alle Bedürfnisse der Bevölkerung, Seeresverwaltung und der Vorratswirtschaft unter einem zu decken. Der Konsum kann am besten durch Einschränkung der für das Inland bestimmten Produktion gemindert werden, wobei gleichzeitig die Exportproduktion zugelassen wird. Darin besteht nur eine Drosselung des heimischen Konsums, aber bloß eine scheinbare der Industrie. Wenn zugegeben wird, daß der inländische Konsum sich nach gewissen Verhältnissen richten muß, dann ist die beste Regelung und der beste Weg zur Anspannung der Produktionskräfte der, daß der Inlandskonsum gedrosselt wird. Gegenüber den Ausführungen des Präsidenten Better möchte ich bemerken, daß ein großer Teil der Industrie gleichzeitig ausländische und inländische Rohstoffe verwendet. Wenn der Bezug des ausländischen Rohstoffes allein geregelt wird und der des inländischen frei bleibt, muß ein Wettlauf nach dem Erwerbe des inländischen Rohstoffes und eine unnötige Preistreiberei Platz greifen. Zu einer gleichmäßigen Regelung führt nur die Regelung der Produktionsmenge. Eine weitgehende Einflußnahme des Staates auf die industrielle Produktion wird in höherem Maße erfolgen müssen, als sie vor dem Kriege bestanden hat und im allgemeinen von den Industriellen gewünscht wird, wenn überhaupt eine normale Wirtschaft aufgebaut werden soll. (Beifall.) Geheimer Rat Dr. Freiherr v. Plener: Auch ich bin der Meinung, daß ohne eine Organisation und strengere Verteilung der Produktionsbedingungen die künftige Wirtschaft nicht wird bestehen können und daß eine Revision unserer Volkswirtschaft und unserer Produktionsverhältnisse wird eintreten müssen, um den neuen Verhältnissen gewappnet gegenüber zu stehen. Ob diese Organisation durch Verbände der Großindustrie unter Mitwirkung und eventueller Beteiligung des Staates, oder ob sie mehr bürokratisch erfolgen wird, das steht dahin. Sie wird sich nach verschiedenen Produktionszweigen verschieden organisieren und fortbilden. Ich möchte aber glauben, die rein bürokratische Art der Organisation wird sich am wenigsten empfehlen; denn wir dürfen uns darüber nicht täuschen, daß wir bei allen Versuchen, die man bisher in der Beschaffung der Lebensmittel auf bürokratischem Wege gemacht hat, eigentlich keinen ge- deislichen Erfolg zu verzeichnen haben und es daher eine Ueber- schätzung der Staatsgewalt und ihrer Fähigkeit zu wirtschaft- lichen Leistungen bedeutet, wenn wir den Staat als solchen in

praktisch über den Beamtenkörper, der in solchen Fällen meist ver- sagt, als das einzige Instrument ansehen, das eine Revision unserer volkswirtschaftlichen Zustände herbeiführen kann. Hier ist die Mitwirkung der Gesellschaft, der Industrie und auch der Individuen, wenn sie organisiert sind, nach meiner Meinung viel nützlicher, wirksamer und viel hoffnungsvoller als die rein bürokratische Einrichtung, die bei uns nicht diese Erfolge erzielt hat, die man ihr aus prinzipiellen Gründen von Haus aus zuweisen wollte. (Beifall.) Unter herzlichsten Dankesworten an Präsidenten Kuffler sowie die beiden Redner, die in der heutigen Diskussion das Wort ergriffen hatten, schloß Freiherr v. Plener die Versammlung.